

Tod und Ewigkeit

Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt

Weise: Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit

Matthäus Apelles von Löwenstern 1644



487

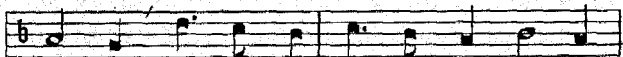
Ich hab von fer - ne, Herr, dei - nen



Thron er - blickt und hät - te ger - ne mein Herz vor -



aus - ge - schickt und hät - te gern mein mü - des



Le - ben, Schöp - fer der Gei - ster, dir hin - ge -



ge - ben, Schöpfer der Gei - ster, dir hin - ge - ge - ben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn. Du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen, doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur - ich bin sündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig dein Heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Lieben üben, will dich zeitlebens inbrünstig lieben, will dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn, und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen, goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen, lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Johann Timotheus Serms 1776